

Bericht
zur Inspektion

der
Rahel-Hirsch-Schule
(OSZ Gesundheit/Medizin)
10B02
(Berufliche Schule)

März 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Rahel-Hirsch-Schule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Rahel-Hirsch-Schule	10
1.5 Unterrichtsprofil (gesamte Schule).....	11
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	12
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	13
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	14
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	15
1.6 Unterrichtsprofil (vollzeitschulische Lehrgänge).....	16
1.6.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (vollzeitschulische Lehrgänge - Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	17
1.6.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (vollzeitschulische Lehrgänge - grafische Darstellung der normativen Bewertung).....	18
1.6.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (vollzeitschulische Lehrgänge - grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	19
1.7 Unterrichtsprofil (duale Lehrgänge).....	20
1.7.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (duale Lehrgänge - Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	21
1.7.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (duale Lehrgänge - grafische Darstellung der normativen Bewertung).....	22
1.7.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (duale Lehrgänge - grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	23
1.8 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Rahel-Hirsch-Schule	24
2 Ausgangslage der Schule	26
2.1 Standortbedingungen	26
2.2 Ergebnisse der Schule.....	29
3 Anlagen	30
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	30
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	32
3.2.1 Qualitätsprofil	32
3.2.2 Normierungstabelle.....	34
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	35
3.3 Bewertungsbogen	36
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	52

Vorwort

Sehr geehrter Herr Neitsch,
sehr geehrtes Kollegium der Rahel-Hirsch-Schule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Schulz-Brüssel (koordinierende Inspektorin), Frau Ahrens, Frau Gretzschel, Frau Walther und Frau Schmidt (Vertreterin der Wirtschaft) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen
- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.8 Demokratieerziehung

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam ggf. mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Martina Schulz-Brüssel

1 Ergebnisse der Inspektion an der Rahel-Hirsch-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- besonderer Einsatz des Schulleiters für die Verbesserung der Lern- und Arbeitsbedingungen an der Schule
- vorbildliches Engagement der Lehrkräfte, um die Lernenden zu ihren individuell erreichbaren Abschlüssen zu führen
- Überarbeitung des Schulprogramms unter Berücksichtigung von Evaluationsergebnissen
- schulinternes Curriculum als Grundlage für die Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenz
- Förderung der individuellen Leistungsbereitschaft sowie des problemorientierten und kooperativen Lernens im Unterricht

Entwicklungsbedarf der Schule

- Ausbau von Identifikationsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler durch intensivere Ausgestaltung des Schullebens
- stärkere Berücksichtigung der Heterogenität der Lernenden im Unterricht, insbesondere durch Förderung des selbstständigen Lernens und Umsetzen binnendifferenzierender Maßnahmen

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Rahel-Hirsch-Schule befindet sich im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Die Schule gliedert sich in zwei Abteilungen. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über deren Struktur und die in der Schule zu erwerbenden Abschlüsse. Darüber hinaus beteiligt sich die Schule am Schulversuch „FOS 13“. Dabei besteht für Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule bei entsprechenden Leistungen die Möglichkeit, die fachgebundene oder die allgemeine Hochschulreife zu erlangen, wenn sie ein weiteres Jahr die Schule besuchen.

Abt.	Bildungsgang	Beruf/Kürzel	Abschluss
Abteilung I	Fachoberschule	Zweijährige FOS	Fachhochschulreife
	Berufsfachschule	Einjährige OBF	MSA
	Berufsschule	Zahnmedizin. Fachangestellte (ZFA)	Berufsausbildung
	Berufsvorbereitung	BV	Qualifizierungsmaßnahme über die Arbeitsagentur
Abteilung II	Berufl. Gymnasium	OG	Abitur
	Berufsoberschule	BOS	Fachhochschulreife (einjährig), fachgebundene Hochschulreife oder Abitur
	Berufsschule	Medizin. Fachangestellte (MFA)	Berufsausbildung
	Berufsvorbereitung	BQL	Berufsbildungsreife oder erweiterte Berufsbildungsreife

Neben dem OSZ Gesundheit I bietet die Rahel-Hirsch-Schule als zweites Oberstufenzentrum in Berlin das Berufsfeld Gesundheit an. Die Zuordnung der Berufsschülerinnen und -schüler erfolgt nach dem Wohnortprinzip - für die Bezirke Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg, Treptow-Köpenick, Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln und Tempelhof-Schöneberg ist die Rahel-Hirsch-Schule die zuständige Berufsschule. Insgesamt lernen derzeit an der Schule 1400 Auszubildende und ca. 420 Schülerinnen und Schüler in Vollzeitlehrgängen. Ein kleiner Teil der Lernenden kommt aus Brandenburg.

Die personelle Ausstattung der Schule lag zum Inspektionszeitpunkt bei 97%. Sozialpädagoginnen bzw. Sozialpädagogen stehen der Schule nicht zur Verfügung. Eine Lehrkraft nimmt neben der Unterrichtsverpflichtung die Funktion eines Beratungslehrers wahr.

1.3 Erläuterungen

Im Leitbild der Rahel-Hirsch-Schule wird als erster Grundsatz des pädagogischen Handelns genannt, dass „die Lernenden und ihre Voraussetzungen im Mittelpunkt des Schulalltags stehen“. Dieser Ansatz zieht sich durch alle schulischen Bereiche von der Unterrichtsgestaltung über die konzeptionelle Arbeit bis hin zum Ressourcenmanagement.

Der Schulleiter, der maßgeblich in die baulichen Planungen und Ausführungen des im Jahr 2000 entstandenen Gebäudes einbezogen war, identifiziert sich stark mit „seiner“ Schule. Er steht für eine demokratische, offene, freundliche und schülerorientierte Bildungseinrichtung, in der die Pädagoginnen und Pädagogen als Dienstleistende auf die Lernenden zugehen und ihnen individuelle Chancen einräumen. Als unverzichtbar sieht es der Schulleiter an, dass sich der Aspekt der Gesundheitsförderung durchgängig in der Schule wiederfindet. Er setzt sich sehr dafür ein, die Schule lern- und arbeitsförderlich zu gestalten. So besteht für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrkräfte die Möglichkeit, einen Fitnessraum und den „Raum der Stille“ zu nutzen, in dem beispielsweise Yoga-Kurse angeboten werden. Auch beim täglichen Essensangebot, das im Haus zubereitet wird, findet gesunde Ernährung Berücksichtigung. Eine Evaluation des Essensangebots 2011/2012 zeigte die Unzufriedenheit. Gespräche mit dem Caterer führten zu einem veränderten Angebot, so dass die Schule nun auch in diesem Bereich dem Motto der „gesunden Schule“ gerecht wird.

Für Schülerinnen und Schüler hat der Schulleiter stets ein „offenes Ohr“ und kümmert sich um Anliegen und Probleme Einzelner. Er trifft sich wöchentlich mit der Schulsprecherin und dem Schulsprecher zur Unterstützung der z. T. mühseligen Gremienarbeit, der aufgrund ihrer Aufteilung in unterschiedliche Bildungsgänge von vielen Lernenden keine große Bedeutung beigemessen wird. Auch den Lehrkräften steht der Schulleiter in persönlichen Notlagen zur Seite und schafft Möglichkeiten, den Arbeitsalltag zu erleichtern.

Um die Schule gut nach außen zu repräsentieren und um Sach- und Geldmittel für die schulische Arbeit zu akquirieren, ist der Schulleiter in verschiedenen bezirklichen und überbezirklichen bzw. fachbezogenen Arbeitsgruppen und Ausschüssen aktiv. So unterstützt die Schule das alljährlich stattfindende Stadtteilstadtteilfest Hellersdorf und hat im Rahmen einer Kooperation mit dem Verein Kids&Co¹ beim Aufbau der „Hellen Oase“² mitgewirkt. Wenngleich er nicht alle seine diesbezüglichen Bemühungen dem Kollegium mitteilt, so wissen die Lehrkräfte und vor allem die weiteren Leitungsmitglieder diesen Einsatz für die schulischen Belange sehr zu schätzen.

Wichtig war und ist dem Schulleiter auch der Aufbau des Beruflichen Gymnasiums, wodurch die Schule verstärkt Schülerinnen und Schüler aufnehmen kann, die erwarten lassen, dass sie sich aufgrund des längeren, vollzeitschulischen Bildungsgangs stärker mit der Schule identifizieren. Der Schulleiter hat schon seit langem darauf geachtet, Fachlehrkräfte für diesen Bereich neu einzustellen, bzw. Lehrerinnen und Lehrer ermuntert sich entsprechend fortzubilden.

Ähnlich stark engagiert er sich für den von ihm favorisierten pädagogischen Ansatz SkOL (Selbstorganisiertes, kompetenzorientiertes Lernen), bei dem der Unterricht methodisch so gestaltet wird, dass die Lernenden einen hohen Grad an Selbstorganisation und -verantwortung erreichen. Dabei ist es ihm gelungen, sein Kollegium mitzunehmen, so dass SkOL einen der abgestimmten Schwerpunkte im Schulprogramm ausmacht. Nach einem fachbereichsübergreifenden Entwicklungsprojekt mit dazugehörigen Fortbildungen für das gesamte Kollegium in den Jahren 2007 bis 2009 implementiert nun ca. ein Drittel der Lehrende diese Methode. Ziele sind dabei die Verbesserung der Unterrichtsqualität und die Verringerung der Abbrecher- und Wiederholerquote in der OBF und der BOS. Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Durchführung eines sogenannten „bunten Stundenplans“³ zur Vorbereitung einzelner Prüfungskomponenten. Momentan arbeiten zwei Lehrerteams in je einer MFA-Klasse des ersten Lehrjahres nach dem SkOL-Konzept. Zur Unterstützung dieser Arbeit ist im Stundenplan eine Teamstunde für die entsprechenden Lehrkräfte eingerichtet.

Gezielte Angebote eines Kompetenztrainings gibt es auch in anderen Bildungsgängen. Im Bereich des beruflichen Gymnasiums finden zu Beginn der Einführungsphase sogenannte Kompetenztage statt. In

¹ Gemeinnütziger Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen

² Bürgergarten in Hellersdorf. Gemeinsam kann hier gegärtnert werden.

³ Die zentral vorgegebene Zeitzuteilung pro Fach und Woche ist aufgehoben. Die Lernenden legen selbstständig und eigenverantwortlich in Absprache mit den Lehrkräften fest, in welchen Fächern sie Schwerpunkte setzen. Den Begriff erfanden die Lernenden, weil der eigentliche Stundenplan je nach Lernphase unterschiedlich eingefärbt wurde.

Form von Workshops wird ein Methodentraining durchgeführt. Workshops zur Erstellung von Facharbeiten finden nach einer Schülerbefragung nun auch in der BOS und der FOS statt.

Außer dem „bunten Stundenplan“ bietet die Schule, neben dem persönlichen Engagement mancher Lehrkräfte zur zusätzlichen Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler, eine Reihe von Angeboten, damit ihre Lernenden den jeweils bestmöglichen Abschluss erlangen. Die Schule erklärt mittels intensiver Beratung den Schülerinnen und Schülern die Durchlässigkeit der an der Schule vorhandenen, verschiedenen Bildungsgänge und zeigt individuelle Wege der schulischen Laufbahn auf. Außerdem sind für die Lernenden der einjährigen OBF und der zweijährigen FOS Warnkonferenzen etabliert. Für Schülerinnen und Schüler, bei denen zu befürchten ist, dass sie das angestrebte Ziel nicht erreichen, stellen die involvierten Lehrkräfte Förderpläne auf, die speziell auf den Lernenden abgestimmte Maßnahmen unterbreiten. Auch durch den engmaschigen Kontakt zwischen den Lehrenden zu den Ausbildungsbetrieben und zur Ärzte- bzw. Zahnärztekammer hinsichtlich der Fehlzeiten ist frühzeitig sichergestellt, dass eventuell Abschlussgefährdete nicht aus dem Blick geraten. Beide Abteilungen setzen Konzepte zur Minimierung der Fehlzeiten gleichermaßen um. So führte die Schule das Projekt „Early bird“ durch. Dabei erfasst sie wiederholt in einer Woche die Anzahl der verspäteten Schülerinnen und Schüler, um für das Thema Pünktlichkeit zu sensibilisieren. Ziel ist das Erkennen eines Zusammenhangs von pünktlichem Arbeitsbeginn, ruhiger Arbeitsatmosphäre und damit stressfreiem Arbeiten. Zuspätkommende Lernende müssen einen „Verspätungszettel“ ausfüllen und die Schule informiert die Eltern bzw. den Ausbildungsbetrieb. Einen Schwerpunkt der Arbeit bilden aufgrund der höchsten Fehlquoten innerhalb der Schule die Berufsqualifizierenden Lehrgänge (BQL). Ausgangspunkt für dieses Projekt war eine Gesundheitsumfrage unter den Lehrkräften.

Da die Schule über keine sozialpädagogische Unterstützung verfügt, nimmt eine Lehrkraft aus dem Kollegium die Funktion eines Beratungslehrers wahr. Die Berufs- und Studienberatung wird in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt durchgeführt. Neben einer Einführungsveranstaltung finden monatliche Sprechstunden an der Schule selbst statt, um die Schwelle, diese auch wahrzunehmen, möglichst gering zu halten.

Das Kollegium hat das Schulprogramm von 2006 im Jahre 2011 fortgeschrieben und sieht es als eine sich ständig verändernde Arbeitsgrundlage. Das neue Programm greift zum einen auf Altbewährtes zurück, z. B. die Umsetzung des Leitgedankens der „gesunden Schule“, öffnet sich aber auch neuen Ansätzen. Diese werden abgeleitet aus den evaluierten Entwicklungsvorhaben. Im Rahmen der internen Evaluation wurde überprüft, ob die im alten Schulprogramm ausgewiesenen Ziele erreicht wurden. Anhand der Ergebnisse leitete die Schule entsprechende Schlussfolgerungen und Konsequenzen ab, welche wiederum Eingang in die Fortschreibung des Schulprogramms finden. So wurde z. B. das bereits erwähnte Entwicklungsprojekt SkOL den Gegebenheiten der Schule angepasst. Verbunden mit dem Aufbau des Beruflichen Gymnasiums weist die Fortschreibung des Schulprogramms die Entwicklung eines Rahmenplans Gesundheit/Medizin aus. Obwohl durch die gymnasiale Oberstufe die Schülerschaft jetzt länger an der Schule verweilt, finden sich in der aktuellen Fortschreibung des Schulprogramms nur wenige Aussagen zum Schulleben. Einzig das Projekt „Namensgebung“ wurde gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erfolgreich abgeschlossen. Diese waren in Form einer breit angelegten Befragung und anschließender Diskussion beteiligt, so dass die Schule seit dem Schuljahr 2013/2014 den Namen Rahel-Hirsch-Schule trägt. Darüber hinaus sind nur wenige Feste oder Traditionen an der Schule etabliert. Die durchgeführten Zufriedenheitsanalysen in der Schülerschaft beziehen sich auf das soziale Klima der Schule, welches von allen als sehr angenehm beschrieben wird. Hinsichtlich des Schullebens finden jedoch keine Ableitungen bzw. Analysen statt.

Auch das Thema „Demokratieerziehung“, das nach Aussagen des Schulleiters in der Schule diskutiert und bereits umgesetzt wird, ist noch nicht im Schulprogramm verankert. Verschiedene Veranstaltungen - wie Gesprächsrunden mit unterschiedlichen Parteien, die Beteiligung an der Juniorwahl 2013 oder die Übernahme von Aufgaben des Wahlvorstandes durch Lernende bei der Bundestagswahl - stellen erste Schritte zu diesem Ansatz an der Schule dar. Schülerinnen und Schüler des beruflichen Gymnasiums führen im Fach Politikwissenschaft in Zusammenarbeit mit der Bundeswehr ein Planspiel zur internationalen, kooperativen Konfliktlösung durch. Die Möglichkeiten der Partizipation der Ju-

gendlichen und jungen Erwachsenen an der Schulentwicklung sind dagegen noch nicht voll ausgeschöpft.

Im Schulprogramm sind übergreifende Themen vereinbart: „gesunde Schule“ und „Erstellung eines schulinternen Curriculums“. Dazu haben alle Fachbereiche spezifische Entwicklungsziele festgelegt. Zusätzlich konnte jeder Fachbereich ein fachspezifisches Thema auswählen und mit entsprechenden Entwicklungszielen unterlegen. Für alle ist eine Zeit-Maßnahmen-Planung vorhanden, welche die Umsetzung der jeweiligen Ziele regelt.

Mit der Erstellung eines schulinternen Curriculums hat sich die Schule einem Entwicklungsbedarf des letzten Inspektionsberichtes aus dem Jahre 2008 gestellt. Es weist als Schwerpunkt die „Förderung der Lese- und Schreibkompetenz“ aus und wird sukzessive in den verschiedenen Fachbereichen umgesetzt. Bezogen auf den Schwerpunkt sind sogenannten „Muss-Kompetenzen“ ausgewiesen, die sich auf den Umgang mit Texten beziehen. Ergänzend gibt es „Kann-Kompetenzen“, welche die Förderung weiterer Lern-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenzen zum Ziel haben. Aufgrund der Vielzahl von Bildungsgängen hat sich die Rahel-Hirsch-Schule entschieden, das im Rahmen des schulinternen Curriculums entworfene Planungsraster zunächst auf Fachbereichsebene mit Inhalten zu füllen. In diesem Raster gibt es Festlegungen zu den Aktivitäten im Unterricht, zu den zu erlernenden Sprachstrukturen und dem entsprechenden Vokabular. Für einige Fachbereiche bzw. Bildungsgänge sind bereits kompetenzorientierte Ziele ausgewiesen. In einem zweiten Schritt soll eine Verzahnung über die Fachbereiche hinaus stattfinden. Momentan steht die Erarbeitung einer Operatorenliste⁴ im Vordergrund. Ein erster Vorschlag ist von einer Arbeitsgruppe erstellt und nun zur Abstimmung bzw. zur Spezifizierung in die einzelnen Fachbereiche gegeben worden. Ziel ist die Erstellung eines Plakates mit abgestimmten Operatoren, welches in jeden Unterrichtsraum gehängt wird und so das Verstehen von Arbeitsaufträgen erleichtern soll.

Das schulinterne Curriculum wird von einem Sprachbildungskonzept flankiert. Dieses ist Resultat einer weiteren schulinternen Befragung unter Schulabbrecherinnen und -abbrechern, die als einen Grund für ihre Entscheidung fehlende Sprachkompetenz angaben. Neben additiven⁵ Sprachförderangeboten gibt es auch integrative. Dafür haben Lehrkräfte Sprachbildungsbausteine erarbeitet, die sie im Bereich der Berufsschule einsetzen. Sprachstandstests bilden dabei die Grundlage für individuelle Lernberatungsgespräche zwischen Lehrkräften und Lernenden mit der Festlegung von Förderzielen. Die eingerichtete Arbeitsgruppe „Sprachförderung“ erleichtert dabei die Zusammenarbeit zwischen den Deutschlehrkräften und den fachtheoretisch unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern und sorgt dafür, dass sie auch im Fachunterricht verstärkt sprachförderliche Aspekte berücksichtigen.

Die Verknüpfung des schulinternen Curriculums auf der einen Seite mit dem Schulprogramm und auf der anderen Seite mit dem Sprachbildungskonzept sowie die gemeinsame Erstellung von sprachsensiblen Unterrichtseinheiten hat zu einer breiten Akzeptanz des Themas im Kollegium geführt, was auch im alltäglichen Unterricht sichtbar wird. So ist die Sprach- und Kommunikationsförderung in drei Viertel des Unterrichts zu beobachten. In nahezu jeder Stunde gelingt es der jeweiligen Lehrkraft, für Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe zu sorgen. Häufig wird auch das Fachvokabular erklärt.

Ein wichtiges Element der lernförderlichen Gestaltung des Unterrichts an dieser Schule ist die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Ansprache und Ermunterung. Dadurch gelingt es den Lehrkräften in nahezu allen Stunden, die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Jugendlichen in hohem Maße zu fördern. Arbeitsaufträge sind oft problemorientiert formuliert. Unterschiede in der Ausprägung gibt es zwischen den vollzeitschulischen und den dualen Bildungsgängen.

⁴ Operatoren benennen überprüfbare Tätigkeiten (z. B. Aufzählen, Beschreiben, Erklären, Herausarbeiten, Zusammenfassen) bei der Bearbeitung von Aufgaben.

⁵ Zusätzliche Deutschstunden zur Förderung von Schülerinnen und Schülern im 4. Block, vorwiegend für BQL und OBF

In der Berufsschule ist nur die Hälfte des Unterrichts problemorientiert. In jeder dritten Unterrichtsstunde bearbeiten die Schülerinnen und Schüler die Aufgaben in Partner- oder Gruppenarbeit. Dabei handelt es sich in der Regel jedoch nicht um teamorientierte Aufgaben, sondern um Aufträge, die auch in Einzelarbeit erfüllbar sind. Es überwiegen Aufgabenstellungen, die für alle gleich lauten. Ansätze des selbstständigen Lernens finden sich vor allem im Zusammenhang mit der Nutzung der Lernbüros und in den SkoL-Klassen des MFA-Bildungsganges. Dabei werden oft Unterrichtsprojekte durchgeführt, die Inhalte aus verschiedenen Fächern verbinden und fachübergreifend bearbeitet werden.

Bei den vollzeitschulischen Bildungsgängen fördern die Lehrkräfte in drei Viertel des Unterrichts das problemorientierte Lernen. In der Hälfte des Unterrichts werden die Aufgaben in kooperativen Lernformen bearbeitet, die auch die Teamkompetenzen fördern. Ähnlich wie in den dualen Lehrgängen können die Vollzeitschülerinnen und -schüler selten auf individuell unterschiedliche Aufgaben zurückgreifen. Die Lernenden in den studienqualifizierenden Lehrgängen wiederum erhalten in einem Drittel des Unterrichts die Möglichkeit, ihr in den Einführungstagen erworbenes Wissen anzuwenden und Themen selbstständig mit anschließender Präsentation zu bearbeiten. Dabei sammeln sie zielgerichtet Informationen zu einem Thema und haben auch häufiger als die Auszubildenden die Möglichkeit, ihre Ergebnisse selbstständig zu kontrollieren.

Gemeinsam ist dem Unterricht aller Bildungsgänge, dass es den Lehrkräften durch die Unterrichtsgestaltung und durch ihre den Lernenden zugewandte Art gelingt, das Selbstvertrauen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern. Insgesamt herrscht an der Rahel-Hirsch-Schule ein freundliches, wertschätzendes sowie gesundheitsförderndes Lern- und Arbeitsklima, so dass die Schule auch hier den Grundsätzen aus ihrem Leitbild gerecht wird.

1.4 Qualitätsprofil der Rahel-Hirsch-Schule⁶

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.8	Demokratieerziehung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁶ Das Qualitätsprofil der Rahel-Hirsch-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁷ (gesamte Schule)

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

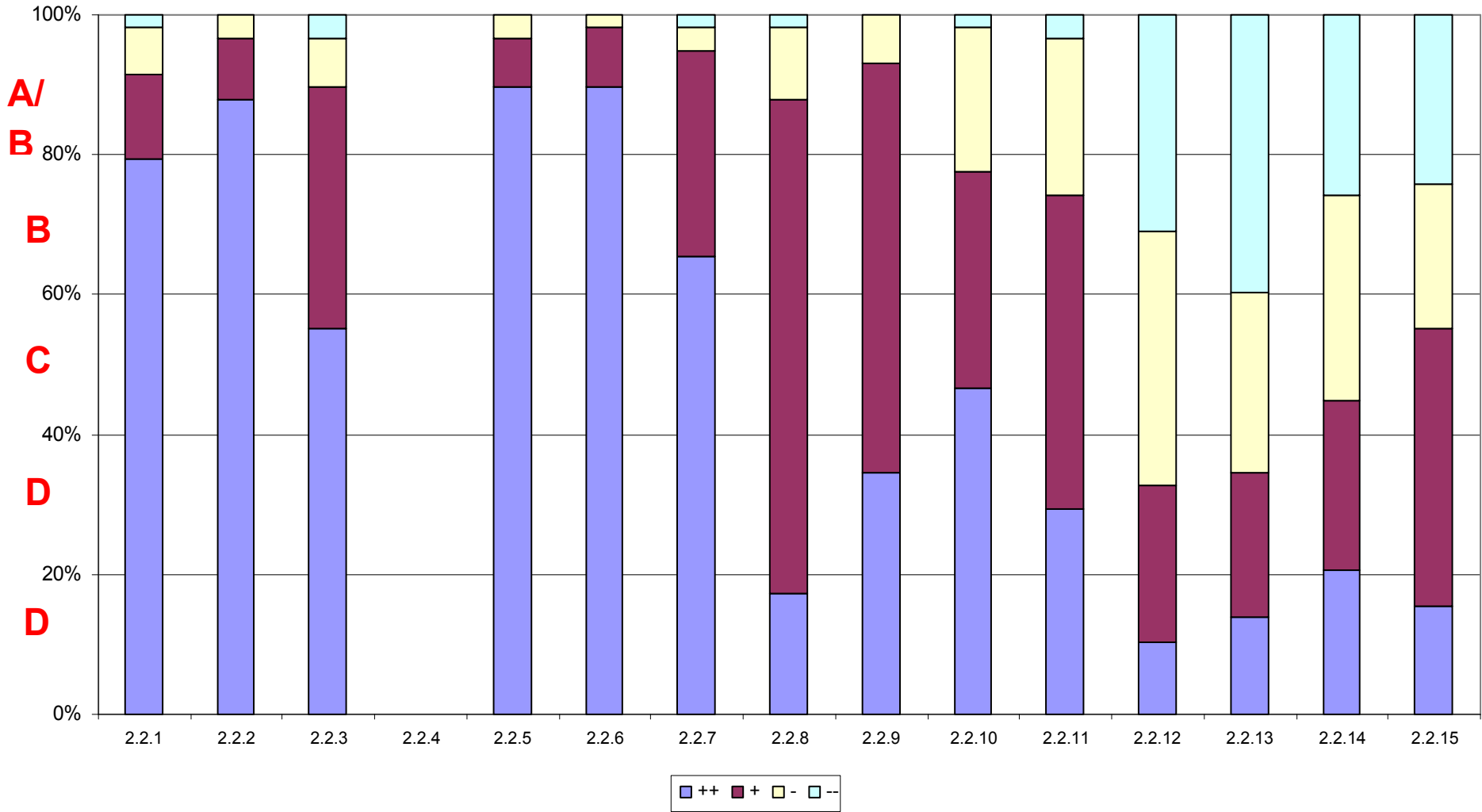
⁷ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

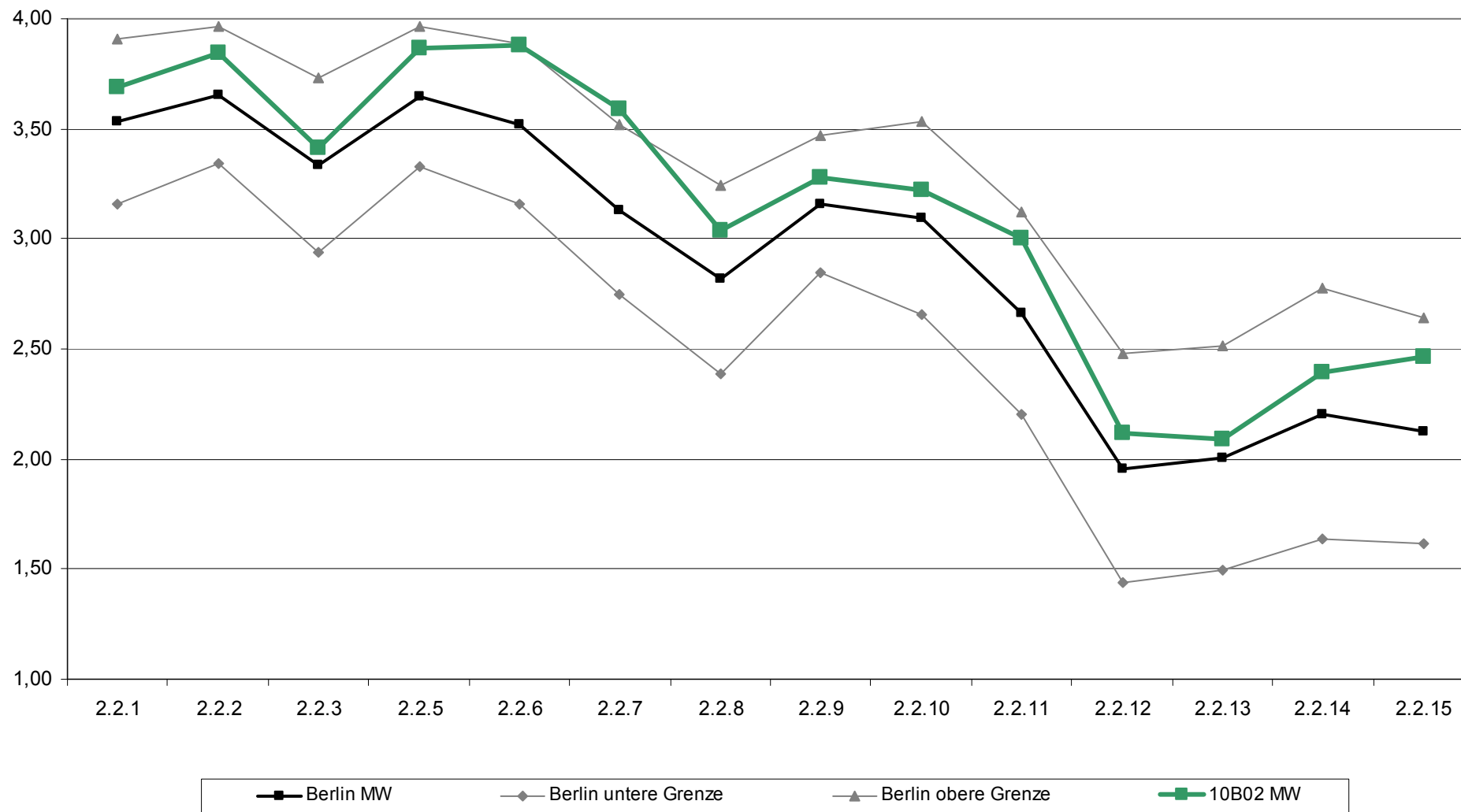
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	58	79,3 %	12,1 %	6,9 %	1,7 %	A	3,69	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	58	87,9 %	8,6 %	3,4 %	0,0 %	A	3,84	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	58	55,2 %	34,5 %	6,9 %	3,4 %	A	3,41	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	3					o. B.³			o. B.⁸
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	58	89,7 %	6,9 %	3,4 %	0,0 %	A	3,86	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	58	89,7 %	8,6 %	1,7 %	0,0 %	A	3,88	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	58	65,5 %	29,3 %	3,4 %	1,7 %	A	3,59	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	58	17,2 %	70,7 %	10,3 %	1,7 %	B	3,03	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	58	34,5 %	58,6 %	6,9 %	0,0 %	B	3,28	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	58	46,6 %	31,0 %	20,7 %	1,7 %	B	3,22	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	58	29,3 %	44,8 %	22,4 %	3,4 %	B	3,00	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	58	10,3 %	22,4 %	36,2 %	31,0 %	D	2,12	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	58	13,8 %	20,7 %	25,9 %	39,7 %	D	2,09	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	58	20,7 %	24,1 %	29,3 %	25,9 %	C	2,40	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	58	15,5 %	39,7 %	20,7 %	24,1 %	C	2,47	2,13	b

⁸ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

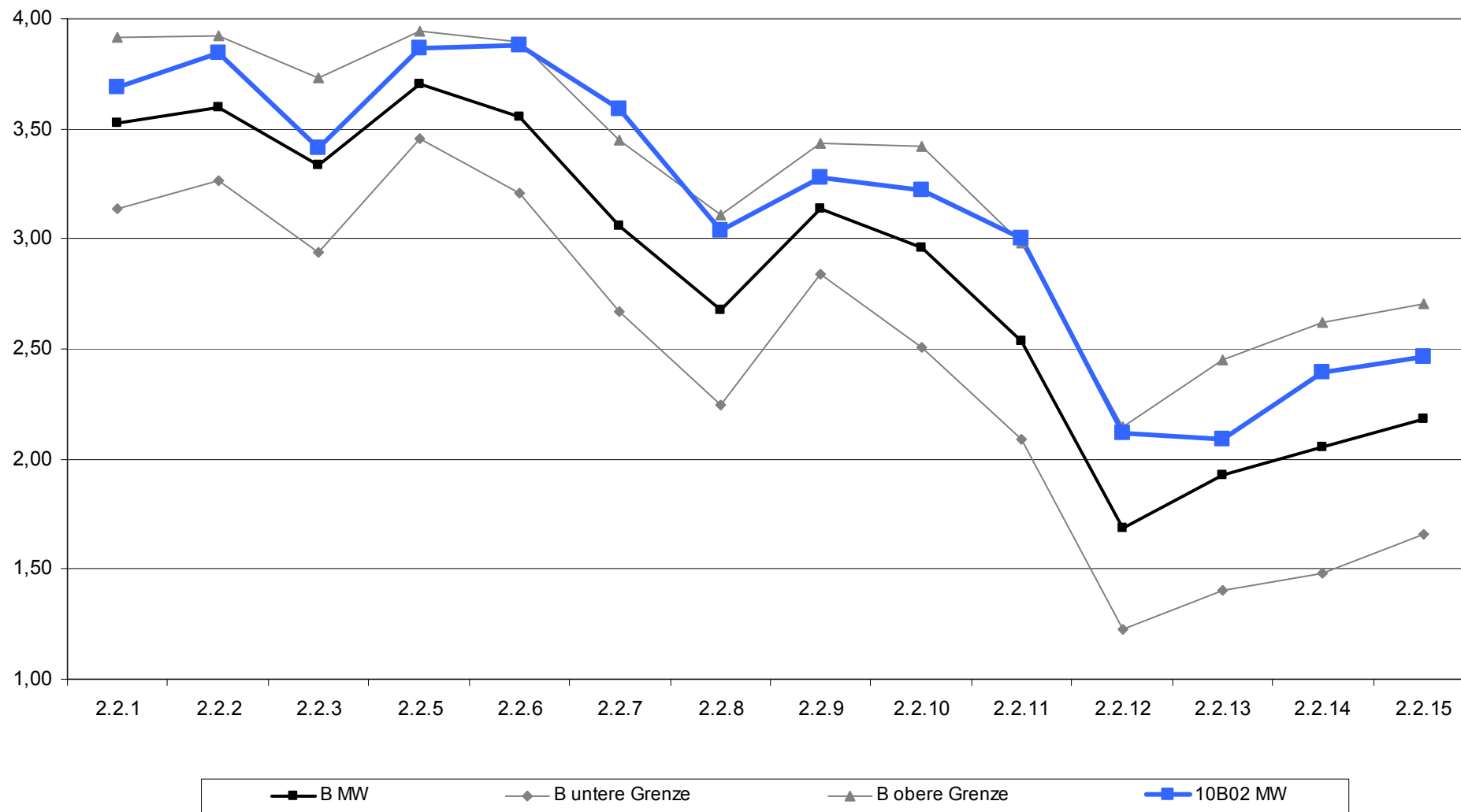
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.6 Unterrichtsprofil (vollzeitschulische Lehrgänge)

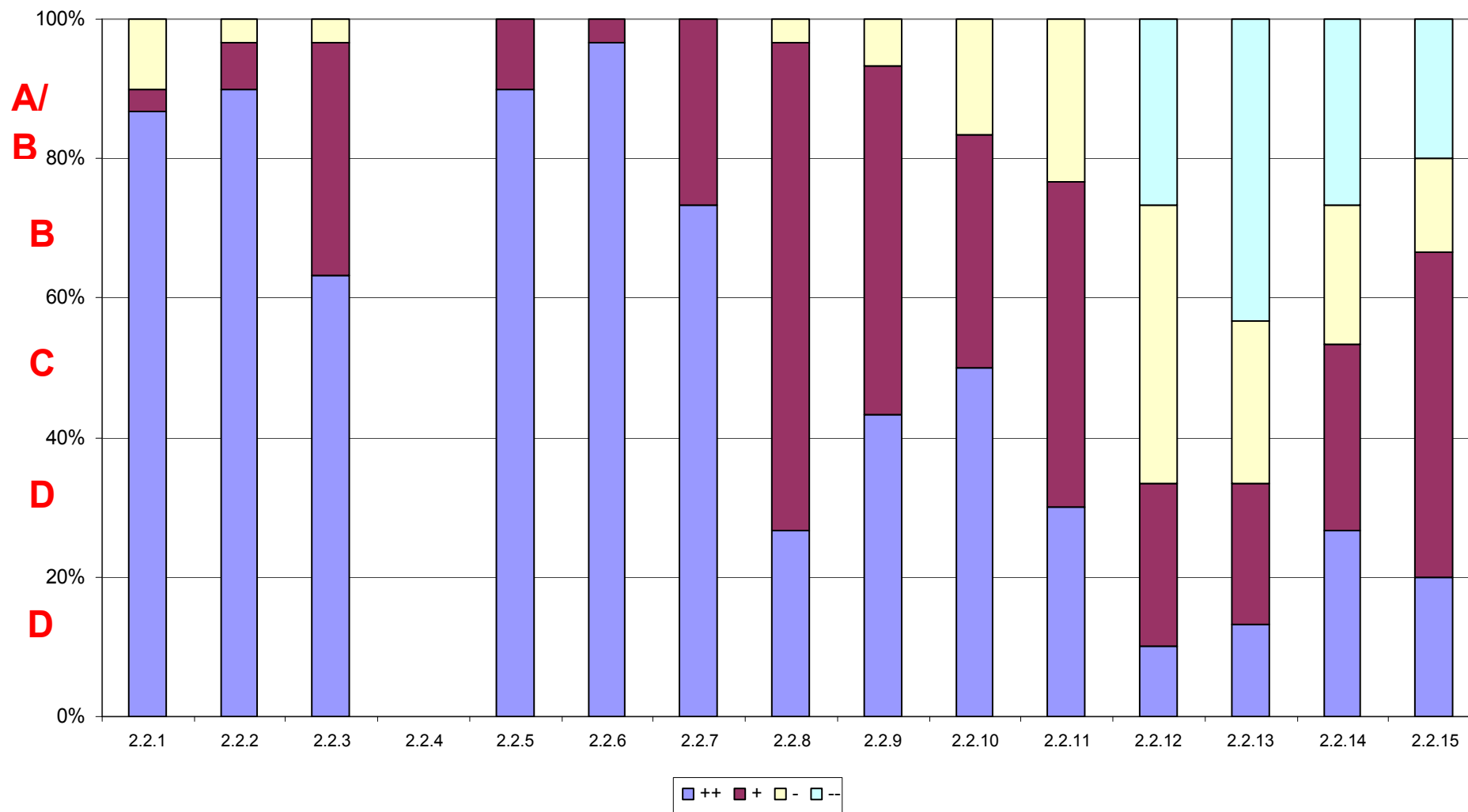
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>

1.6.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (vollzeitschulische Lehrgänge - Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

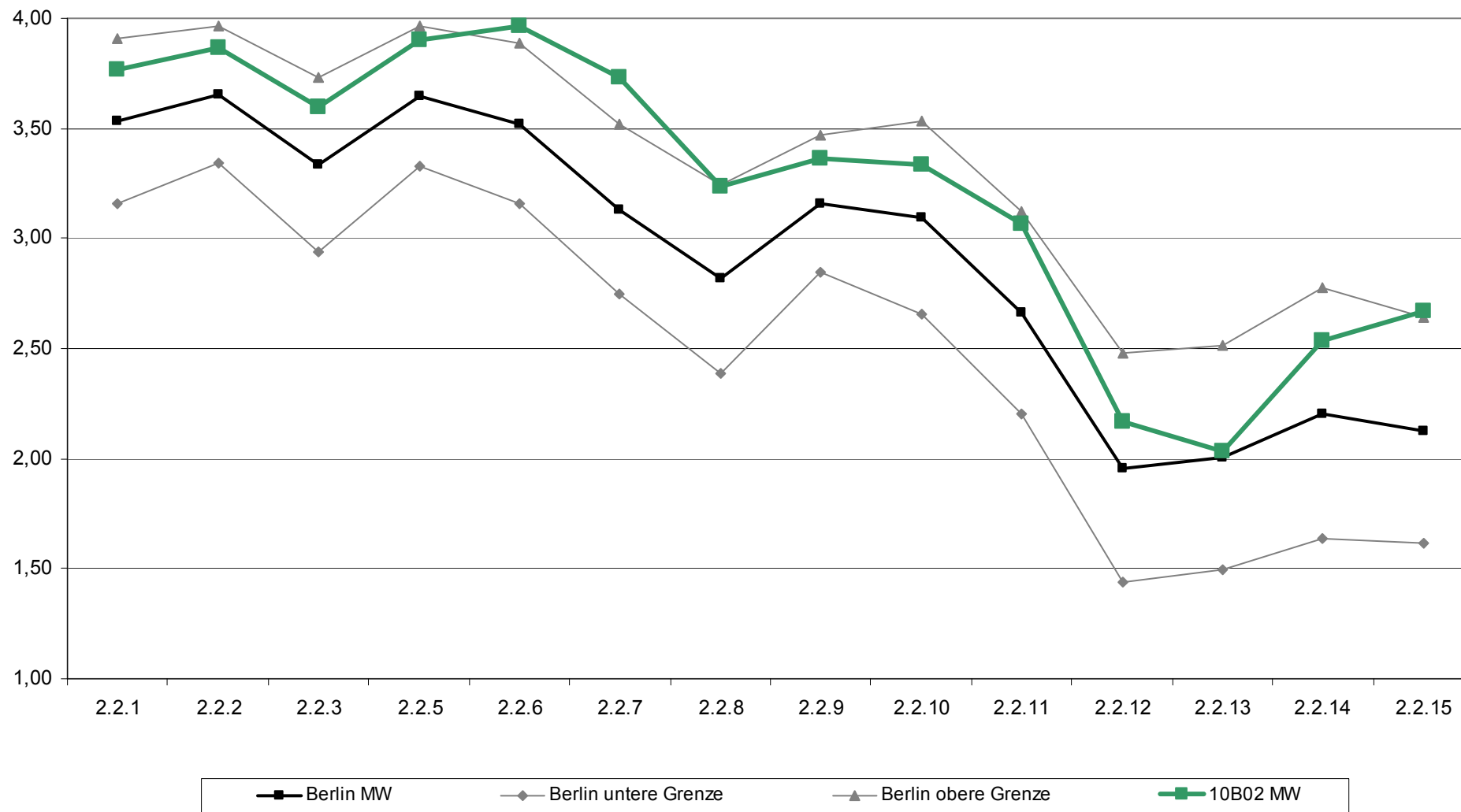
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	30	86,7 %	3,3 %	10,0 %	0,0 %	A	3,77	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	30	90,0 %	6,7 %	3,3 %	0,0 %	A	3,87	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	30	63,3 %	33,3 %	3,3 %	0,0 %	A	3,60	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	2					o. B.³			o. B.⁹
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	30	90,0 %	10,0 %	0,0 %	0,0 %	A	3,90	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	30	96,7 %	3,3 %	0,0 %	0,0 %	A	3,97	3,52	a
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	30	73,3 %	26,7 %	0,0 %	0,0 %	A	3,73	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	30	26,7 %	70,0 %	3,3 %	0,0 %	B	3,23	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	30	43,3 %	50,0 %	6,7 %	0,0 %	A	3,37	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	30	50,0 %	33,3 %	16,7 %	0,0 %	A	3,33	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	30	30,0 %	46,7 %	23,3 %	0,0 %	B	3,07	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	30	10,0 %	23,3 %	40,0 %	26,7 %	D	2,17	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	30	13,3 %	20,0 %	23,3 %	43,3 %	D	2,03	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	30	26,7 %	26,7 %	20,0 %	26,7 %	C	2,53	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	30	20,0 %	46,7 %	13,3 %	20,0 %	B	2,67	2,13	a

⁹ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

1.6.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (vollzeitschulische Lehrgänge - grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.6.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (vollzeitschulische Lehrgänge - grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.7 Unterrichtsprofil (duale Lehrgänge)

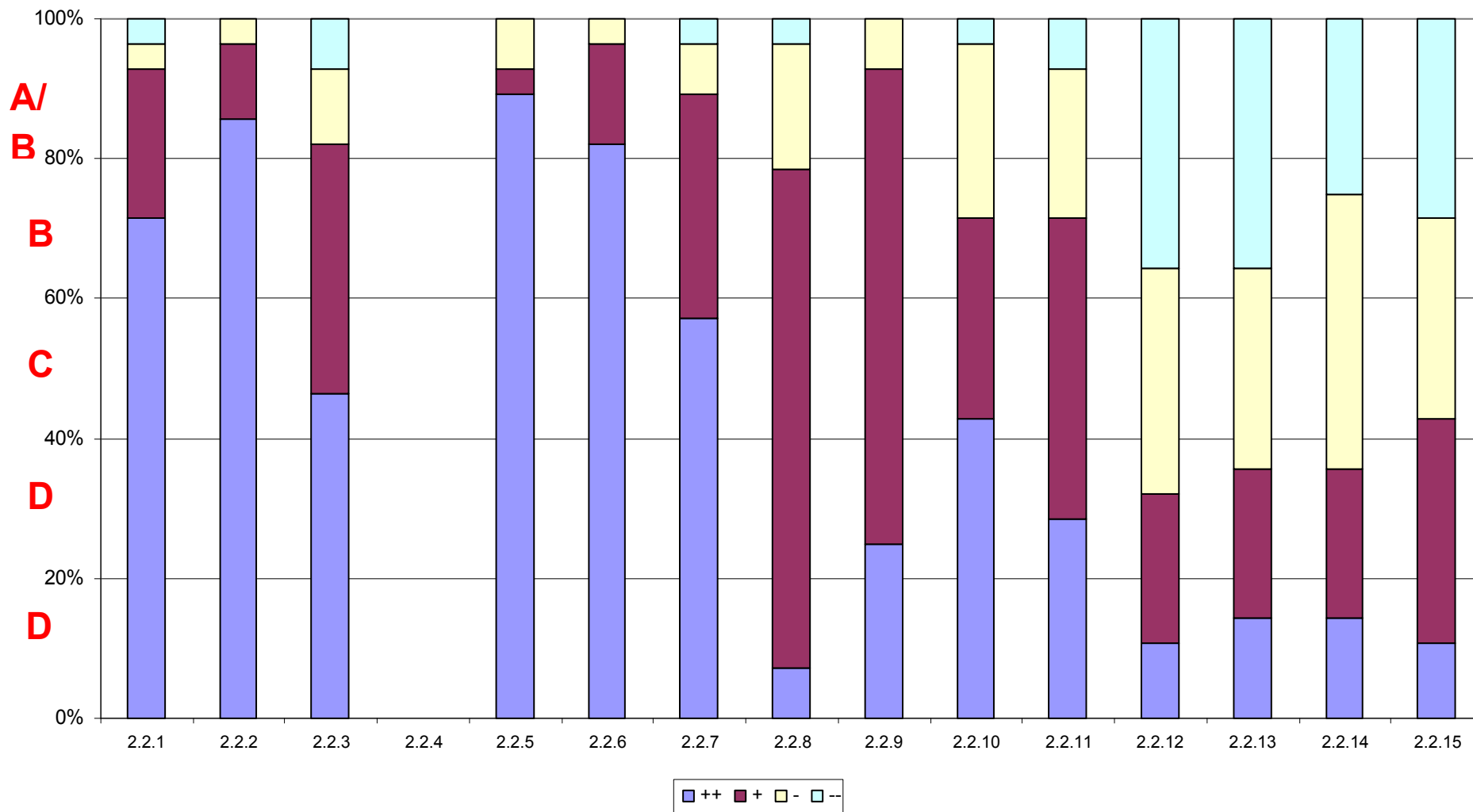
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

1.7.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (duale Lehrgänge - Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	28	71,4 %	21,4 %	3,6 %	3,6 %	A	3,61	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	28	85,7 %	10,7 %	3,6 %	0,0 %	A	3,82	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	28	46,4 %	35,7 %	10,7 %	7,1 %	A	3,21	3,33	c
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	1					o. B.³			o. B.¹⁰
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	28	89,3 %	3,6 %	7,1 %	0,0 %	A	3,82	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	28	82,1 %	14,3 %	3,6 %	0,0 %	A	3,79	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	28	57,1 %	32,1 %	7,1 %	3,6 %	A	3,43	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	28	7,1 %	71,4 %	17,9 %	3,6 %	B	2,82	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	28	25,0 %	67,9 %	7,1 %	0,0 %	B	3,18	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	28	42,9 %	28,6 %	25,0 %	3,6 %	B	3,11	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	28	28,6 %	42,9 %	21,4 %	7,1 %	B	2,93	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	28	10,7 %	21,4 %	32,1 %	35,7 %	D	2,07	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	28	14,3 %	21,4 %	28,6 %	35,7 %	D	2,14	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	28	14,3 %	21,4 %	39,3 %	25,0 %	D	2,25	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	28	10,7 %	32,1 %	28,6 %	28,6 %	C	2,25	2,13	b

¹⁰ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

1.7.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (duale Lehrgänge - grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.7.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (duale Lehrgänge - grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.8 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Rahel-Hirsch-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	58
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
14	33	11

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	10	12	21	9	3	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	16
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	8	4

genutzte Medien¹¹

19 %	Computer als Arbeitsmittel
19 %	OHP
2 %	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
3 %	Audiomedien
34 %	Tafel/Whiteboard
33 %	Heft/Hefter

67 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
7 %	Nachschlagewerke
21 %	Fachbuch
2 %	ergänzende Lektüre
2 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
5 %	haptische Medien
16 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

¹¹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹²

9 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	17 %	Entwerfen
12 %	Anleitung durch die Lehrkraft	2 %	Untersuchen
38 %	Fragend entwickelndes Gespräch	2 %	Experimentieren
10 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	2 %	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
3 %	Diskussion/Debatte	-	Produzieren
60 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	5 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet	33 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	5 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	-	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	4 Sequenzen
PC waren vorhanden in	33 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	32	24	12	15
prozentuale Verteilung ¹³	55 %	41 %	21 %	26 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 59 von 66 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 89 %.

¹² prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹³ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Rahel-Hirsch-Schule liegt im Bezirk Marzahn-Hellersdorf in unmittelbarer Nähe eines U-Bahnhofes. Das 1999 erbaute Schulgebäude befindet sich in einem sehr gepflegten und sauberen Zustand. Erste Renovierungsarbeiten, z. B. der Flurbereiche, sind für das Jahr 2014 vorgesehen. Die Flure sind mit Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht oder Exponaten aus den Fachbereichen ausgestaltet. Die zur Südseite hin teilweise verglasten Gänge besitzen nun Außenjalousien, um den hohen Temperaturen bei Sonneneinstrahlung entgegenzuwirken.

Die drei verbundenen Gebäudeteile stehen im spitzen Winkel zueinander. Der gepflasterte Innenhof lädt bei schönem Wetter zum Verweilen ein.

Die Schule verfügt über gut ausgestattete naturwissenschaftliche Fachräume und arbeitet nach dem Fachraumprinzip, d. h. die Schülerinnen und Schüler wechseln nach einem Unterrichtsblock den Raum. Zurzeit erfolgt ein sukzessiver Austausch der Tische und Stühle in den Unterrichtsräumen. Das Raumnutzungskonzept der Schule ist dem Bedarf angepasst worden. Für den Aufbau des Beruflichen Gymnasiums braucht die Schule mehr Unterrichtsräume. Aus diesem Grund wurde die ehemalige Hausmeisterwohnung im Sommer umgewidmet und dort drei weitere Unterrichtsräume für die Leistungskurse der gymnasialen Oberstufe eingerichtet.

Neben dem Eingangsbereich befinden sich das Sekretariat, die Schulleitung, die Lehrerzimmer und das „Beratungszentrum“ der Schule. Ein so genanntes „Internetcafé“ mit acht Computerarbeitsplätzen und Internetzugang steht allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Die Jugendlichen können sich im Sekretariat innerhalb der Schulöffnungszeiten einen Schlüssel für den Raum holen und diesen dann selbstständig nutzen. In der Bibliothek mit einem umfangreichen Bestand an Belletristik können sich die Schülerinnen und Schülern Bücher ausleihen.

Die Schule verfügt insgesamt über mehr als 250 PCs, die sich hauptsächlich auf ca. 20 Computerräume und die drei Lernbüros verteilen. In den Fachräumen sind keine Computer vorhanden, jedoch besitzt jeder Fachbereich einen Unterrichtsraum mit einem interaktiven Whiteboard. Die Lehrkräfte können sich in vier unterschiedlich großen Lehrerzimmern aufhalten. Dem Kollegium stehen an verschiedenen Orten - z. B. in einem Lehrerzimmer, den Vorbereitungsräumen der Naturwissenschaften sowie in einem sogenannten Raum für „Lehrer-Stillarbeit“ - PC-Arbeitsplätze zur Verfügung. Die Medienausstattung wurde 2013 durch den Austausch des Servers ergänzt, so dass von jedem PC in der Schule das Intranet sowie das Internet genutzt werden kann.

Die Mensa ist freundlich gestaltet und wird nicht nur von den Schulbeteiligten gut angenommen, sondern auch von den umliegenden bezirklichen Einrichtungen. Im Unterschoss können Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler in einem Fitnessraum an unterschiedlichen Geräten trainieren. Für den Sportunterricht stehen der Schule eine moderne Mehrzweckhalle zur Verfügung und ein in zehn Minuten fußläufig zu erreichender Sportplatz.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Berufliche Schule
Schulaufsicht	Frau Verdenhalven

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung im Schuljahr 2013/14	1399				
Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der Vollzeit-Ausbildung im Schuljahr 2013/14	518				
Entwicklung der Schülerzahlen in der dualen Ausbildung Vollzeit-Ausbildung	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	
	1377	1359	1334	1312	
	411	420	401	428	
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2013/14	zieltgleiche Integration		ziel-differente Integration		
	-		-		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	Vollzeit		Teilzeit		
	insgesamt	unentsch.	insgesamt	unentsch.	
Rahel-Hirsch-Schule	12,7 %	2,5 %	10,3 %	2,7 %	
Berufliche Schulen in Berlin	10,6 %	3,2 %	10,0 %	2,9 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	absolute Zahlen	459	444	412	398
	prozentualer Anteil	24 %	25 %	23 %	23 %

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Neitsch
stellvertretender Schulleiter	Herr Barning

weitere Funktionsstellen	
Abteilungsleitung	2
Abteilungscoordination	2
Fachbereichsleitung	5
Fachleitung	7

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	66

weiteres Personal	
Sekretärinnen	2
Schulhausmeister	2

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1620,98
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1572,7
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	97,0 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss¹⁴

	Rahel-Hirsch-Schule		Berlin/Berufliche Schulen	
	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12
Prüfungsteil	87,0	97,0	77,0	66,0
Jahrgangsteil	100,0	100,0	89,0	93,0
MSA gesamt	87,0	97,0	73,0	65,0
Präsentationsprüfung	2,2	2,3	2,7	2,8

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre (BOS)

Schuljahr	Durchschnittsnote		Nichtbestehensquote	
	Rahel-Hirsch-Schule	Berlin	Rahel-Hirsch-Schule	Berlin
2012/13	2,3	2,3	0 %	keine Angaben
2011/12	2,0	2,4	0 %	keine Angaben
2010/11	2,2	2,3	0 %	keine Angaben

¹⁴ Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	05.12.2013
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	21.01.2014
58 Unterrichtsbesuche	21. und 23.01.2014
Interview mit 9 Auszubildenden ¹⁵	21.01.2014
Interview mit 7 Vollzeitschülerinnen und -schülern	
Interview mit 8 Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern	
Interview mit 11 Lehrerinnen und Lehrern	
Schulrundgang	23.01.2014
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Interview mit den Abteilungsleitungen	
Gespräche mit den Sekretärinnen, dem Hausmeister, der Berufsberaterin, einer Vertreterin der Zahnärztekammer und einer Jugendamtsmitarbeiterin	21./22./23./29./30.01.2014
Präsentation des Berichts	März 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	nach Vereinbarung

¹⁵ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	71 %
Schülerinnen und Schüler (Vollzeit)	48 %
Schülerinnen und Schüler (studienqualifizierende Bildungsgänge)	89 %
Schülerinnen und Schüler (duale Ausbildung)	81 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Rahel-Hirsch-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁶

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	



Schulinspektion

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Darüber hinaus wählte die Rahel-Hirsch-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen
- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.8 Demokratieerziehung

¹⁶ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁷</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁷ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage,	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	++
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++		
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+		
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++		
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote				
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-		
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++		
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	++		
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+		
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	-		
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+		
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+		
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	#		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	88 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	84 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	93 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	91 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	57 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	36 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	16 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	84 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	98 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	95 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	98 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	28 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	93 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	48 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	90 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	95 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	95 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	81 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	95 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	22 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	10 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	43 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	33 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	59 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	95 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	40 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	90 %
	5. Die gewählten Methoden und	90 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	93 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	91 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	90 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	57 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	47 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	47 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	21 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	24 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	29 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	10 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	22 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	64 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	28 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	22 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	28 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	9 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	21 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	76 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	41 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	31 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	17 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	64 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	41 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	24 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	36 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	21 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁸	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	+
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	-
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁹		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. <i>Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁸ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁹ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	-
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung²⁰		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	#
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	#
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	#
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

²⁰ Aufgrund der geringen Größe der Ausbildungsbetriebe fanden weder eine Befragung noch ein Interview statt. Daher können diese Indikatoren nicht bewertet werden.

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	+
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	+
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	-
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	-
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	#
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	++	
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	++	
Bewertung		
A	<input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
C	<input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	#
	1.3 die Schüler/innen	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	++
	Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>
	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	+

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+	
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+	
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>		
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+	
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-	
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#	
6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-		

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	++
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schILF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	+
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	++
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	+
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	+
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	# ²¹
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	-
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

²¹ Die vorhandenen Sprachfördermaßnahmen sind in der Erprobung. Eine Evaluation ist geplant.

E.8 Demokratieerziehung		
Qualitätskriterien		Wert
E.8.1 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Werte zur Demokratieerziehung sind im Leitbild der Schule verankert.	--
	2. Die Anerkennung von Vielfalt wird im Selbstverständnis der Schule deutlich.	+
	3. Es gibt ein gemeinsames, an demokratischen Grundwerten ausgerichtetes Bildungs- und Erziehungsverständnis, das von der Schulgemeinschaft getragen wird.	++
	4. Die Umsetzung demokratischer Grundwerte im Schulalltag ist Gegenstand interner Evaluation.	--
	5. Aus der Evaluation zur Demokratieerziehung abgeleitete Entwicklungsvorhaben werden in schulischen Gremien beraten und verabschiedet.	#
E.8.2 Schulleitungshandeln und Personalentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert eine demokratische Grundhaltung im Schulentwicklungsprozess.	+
	2. Die in der Schule vorhandene Steuerungsstruktur ist demokratisch legitimiert.	++
	3. Die in der Steuerungsstruktur Beteiligten nehmen ihre Aufgaben verantwortlich wahr.	++
	4. Das schulinterne Fortbildungskonzept enthält Schwerpunkte zur Demokratieerziehung.	--
E.8.3 Lernkultur		
Indikatoren	1. Die Vermittlung von Lese- und Sprachkompetenz als wesentliche Voraussetzung für Teilhabe hat in allen Fächern eine erkennbare Priorität.	++
	2. Das schulinterne Curriculum beinhaltet Maßnahmen zur Förderung sozialer und personaler Kompetenzen.	+
	3. Partizipationsmöglichkeiten für Schüler/innen werden im Unterricht sichtbar.	+
	4. Teamarbeit wird im Unterricht gefördert.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: Die Qualitätsmerkmale 3.1 und 3.2 sind mit A bewertet.
- B: Die Qualitätsmerkmale 3.1 und 3.2 sind mindestens mit B bewertet.

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	53	58%	34%	6%	2%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	53	25%	47%	25%	2%	2%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	53	13%	25%	38%	25%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	53	91%	9%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	53	60%	38%	2%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	53	11%	42%	32%	8%	8%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	53	23%	43%	25%	8%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	53	13%	40%	36%	8%	4%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	53	55%	40%	6%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	53	15%	26%	40%	11%	8%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	53	11%	32%	36%	11%	9%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	53	15%	32%	30%	19%	4%
13	Die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	53	53%	28%	15%	4%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	53	17%	30%	23%	19%	11%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	53	28%	42%	23%	4%	4%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	53	49%	43%	6%	2%	0%
17	Ich tausche mich regelmäßig mit den Ausbildungseinrichtungen über die Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus.	53	11%	38%	26%	6%	19%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	53	26%	45%	21%	8%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	53	26%	36%	11%	9%	17%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	53	11%	40%	21%	21%	8%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	53	15%	36%	23%	21%	6%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	53	15%	26%	30%	26%	2%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	53	13%	15%	28%	38%	6%

²² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	53	36%	45%	8%	4%	8%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	53	25%	23%	25%	17%	11%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	53	21%	43%	19%	11%	6%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	53	36%	25%	9%	13%	17%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	53	15%	30%	21%	17%	17%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	53	13%	30%	40%	15%	2%
32	Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterin/Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	53	58%	23%	19%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	53	28%	64%	8%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	53	15%	49%	30%	4%	2%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	53	42%	38%	15%	2%	4%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	53	32%	49%	11%	0%	8%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	53	70%	21%	6%	2%	2%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	53	60%	25%	11%	2%	2%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	53	9%	13%	26%	34%	17%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	53	15%	13%	34%	32%	6%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	53	53%	32%	9%	4%	2%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	53	60%	26%	11%	2%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	53	42%	30%	17%	2%	9%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	53	62%	21%	4%	4%	9%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	53	32%	43%	9%	9%	6%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	53	21%	26%	9%	4%	40%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	53	4%	34%	17%	4%	42%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	53	19%	36%	25%	13%	8%
88	Die Vermittlung demokratischer Grundwerte ist einen wesentlicher Teil meiner Arbeit in der Schule.	53	62%	32%	0%	0%	6%

b) Schülerinnen und Schüler (Vollzeit)

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	42	29%	38%	17%	10%	7%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	42	5%	19%	33%	40%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	42	2%	0%	12%	69%	17%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	42	31%	33%	24%	10%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	42	21%	43%	21%	12%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	42	12%	14%	40%	29%	5%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	42	24%	31%	31%	12%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	42	12%	17%	38%	14%	19%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	42	31%	19%	12%	26%	12%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	42	7%	14%	21%	38%	19%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	42	10%	19%	38%	14%	19%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	42	31%	17%	17%	19%	17%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	42	33%	21%	14%	14%	17%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	42	40%	29%	5%	7%	19%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	42	10%	7%	26%	36%	21%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	42	21%	26%	14%	26%	12%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	42	12%	12%	29%	38%	10%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	42	19%	5%	19%	26%	31%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	42	40%	33%	14%	5%	7%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	42	48%	38%	2%	5%	7%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	42	7%	33%	21%	26%	12%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	42	50%	19%	14%	7%	10%

²³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

c) Schülerinnen und Schüler (studienqualifizierende Bildungsgänge)

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	118	38%	48%	8%	3%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	118	5%	21%	38%	35%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	118	4%	8%	44%	41%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	118	42%	42%	14%	3%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	118	23%	46%	25%	5%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	118	10%	32%	36%	14%	8%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	118	14%	41%	33%	11%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	118	10%	27%	32%	18%	13%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	118	38%	36%	11%	13%	2%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	118	17%	27%	25%	23%	8%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	118	12%	25%	17%	19%	27%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	118	31%	35%	12%	8%	15%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	118	45%	36%	9%	2%	8%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	118	21%	25%	14%	7%	33%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	118	5%	27%	32%	22%	14%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	118	27%	41%	20%	10%	2%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	118	16%	42%	30%	11%	1%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	118	3%	11%	19%	25%	42%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	118	37%	44%	8%	9%	1%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	118	31%	30%	7%	8%	25%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	118	11%	46%	27%	8%	8%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	118	6%	18%	20%	23%	33%

²⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

d) Schülerinnen und Schüler (duale Ausbildung)

Item	Frage	N ²⁵	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	337	20%	44%	24%	8%	4%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	337	13%	18%	34%	30%	6%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	337	0%	3%	10%	74%	12%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	337	22%	45%	21%	8%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	337	13%	37%	31%	16%	3%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	337	6%	23%	39%	24%	8%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	337	17%	39%	29%	12%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	337	7%	24%	31%	22%	17%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	337	31%	28%	19%	17%	6%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	337	4%	17%	23%	40%	16%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	337	8%	18%	32%	16%	26%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	337	18%	25%	13%	13%	31%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	337	18%	30%	13%	11%	28%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	337	12%	28%	14%	10%	36%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	337	4%	21%	27%	25%	22%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	337	12%	28%	24%	24%	12%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	337	10%	25%	28%	31%	6%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	337	3%	12%	25%	24%	36%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	337	34%	44%	11%	7%	4%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	337	22%	34%	8%	6%	31%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	337	11%	39%	28%	11%	11%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	337	12%	22%	21%	18%	27%

²⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

